

Gesang: Erstes Treffen am Mittwoch (31.) an der Pfarrkirche

Adelberger gründet neuen Kinderchor

Von unserem Redaktionsmitglied
Nina Schmelzing

LORSCH. In Lorsch soll es einen neuen Kinderchor geben. Thomas Adelberger plant, ihn zu gründen. In der katholischen Kirchengemeinde St. Nazarius leitet der Organist und Vollblut-Musiker bereits die Männer- und die Frauenschola sowie den Gespeltchor. Ab kommender Woche soll nun auch wieder ein Angebot für den Stimmen-Nachwuchs im Kalender stehen. Als Zielgruppe hat Adelberger Acht- bis Zwölfjährige im Blick.

Keine hochfliegende Pläne

Das erste Treffen ist für den Mittwoch (31.) terminiert. Beginn ist um 17 Uhr an der Pfarrkirche. Kinder, die mitsingen wollen, sollten etwa eine halbe Stunde Zeit mitbringen, sagt Adelberger. Bedingungen für die Teilnehmer gibt es – abgesehen vom Mindestalter, einem Interesse an Liedern und einer grundsätzlichen Bereitschaft zum regelmäßigen Chorstundenbesuch – eigentlich keine. Der Kinderchor ist obendrein kostenfrei.

Mit der neuen Gruppe plant Thomas Adelberger gelegentliche Auftritte in den Gottesdiensten. Auch ein Musical will der Organist in Zukunft mit den Schülern erarbeiten. Hochfliegende musikalische Pläne verfolgt der Lorsch mit dem jungen Chor dagegen nicht. „Kinderchor heißt viel Arbeit – und nicht viel

Erfolg“, berichtet der 48-Jährige aus seinem Erfahrungsschatz.

Das liegt schon in der naturgemäß hohen Fluktuation begründet. Anspruchsvolle Zuhörer äußern zum dem schnell Kritik. „Es ist zu laut, oder zu schnepp oder zu leise“, berichtet Adelberger, der Musik fürs Lehramt studierte und seinen ersten Chor bereits im Teenager-Alter leitete. Derzeit steht er insgesamt elf Sängergruppen vor – in Lorsch, Bürsfeld, im Odenwald und Worms.

Würde Thomas Adelberger aber jetzt nicht die Initiative ergreifen, dann gäbe es in beiden Lorsch Kirchengemeinden keinen Kinderchor mehr. Vor einiger Zeit haben sich bisherige Gruppen nämlich aufgelöst. Die „blühende Chorlandschaft“, über die die Klosterstadt verfügt, geriet langfristig in Gefahr, wenn kein Nachwuchs herangeführt wird, befürchtet er. Das würde einen Musikbegeisterten wie Adelberger in der Seele wehtun. Die Gründung des Kinderchors ist ihm deshalb eine Herzensangelegenheit – und er nimmt sie nun mangels anderer Akteure selbst in die Hand.

Repertoire noch nicht festgelegt

Kinder wollen singen, davon ist Thomas Adelberger überzeugt. Die Anlagen dafür seien eigentlich bei jedem vorhanden. „Die Muskeln im Hals muss man aber üben“, macht er klar, dass ein Training – wie im Sport üblich – Sinn macht.

„Singen ist ein gemeinschaftsstiftendes Element“, zeigt Thomas Adelberger auf. Den Chorgesang sieht er sogar als eine Art „Einführung in die Demokratie“. Man lerne beispielsweise, gut zuzuhören. „Jeder macht etwas anderes – und zusammen entsteht Gemeinschaft“, so der Chorleiter, der sich selbst mit seiner Bariton-Stimme auch an verschiedenen Opernproduktionen beteiligt. Zuletzt waren das etwa Aufführungen der „Fledermaus“ und der „Zauberflöte“.

Das Repertoire, das im neuen Kinderchor einstudiert wird, ist noch nicht festgelegt. Adelberger kann sich moderne geistliche Lieder ebenso vorstellen wie den einen oder anderen Popsong und beliebte Liedersa. Interessante am neuen Angebot sollte es in der Stadt geben, in der so viele junge Familien leben, zeigt sich Adelberger zuversichtlich, der selbst Vater einer zweijährigen Tochter ist.

i Erste Kinderchor-Probe am Mittwoch (31.) um 17 Uhr im Schola-rum über der Sakristei

SCHRÄG, ABER ANSTECKEND

„Vielleicht wird auch mal daneben geklärt – aber wenn die Kinder Spaß am Singen haben, dann steckt das auch Erwachsene an.“

CHORLEITER THOMAS ADELBERGER



Thomas Adelberger gründet einen neuen Kinderchor in Lorsch. BILD: LOTZ

VEREINE LORSCH

Jahrgang 1938: Fastnachtsnachmittag mit Kräppelkaffee heute um 14 Uhr in der Gaststätte im Ehrlind. Anmeldung bis 20. Januar unter 06251/587363.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Vortrag „Der Lorsch Wald“ vom ehemaligen Grundschullehrer Michael Vettel heute um 19.30 Uhr im Kindergarten St. Benedikt, Mannheim-er Straße 34.

Rheuma-Liga: Trockengymnastik heute im Giebauer Haus: erste Gruppe um 15.30 Uhr mit Gymnastik im Sitzen, Stehen und Gehen, zweite Gruppe um 16.30 Uhr mit Training auf der Matte. Kontakt: Sibylle Römer unter 06251/9891690.

Paten für Ausbildung (PfÄu) Lorsch und Einhausen: Treffen am Donnerstag (25.) um 18 Uhr im Sitzungszimmer des Stadthauses in Lorsch.

Jahrgang 1951/52: Treffen am Freitag (26.) um 19 Uhr im Gasthof „Schillereck“.

Jahrgang 1961/62: Treffen am Freitag (26.) um 19.30 Uhr in der „Alten Schlosserei“ in Einhausen.

Jahrgang 1945/46: Kräppelkaffee am Freitag (26.) um 15 Uhr im Back- und Brauhaus. Anmeldung bei Helga (06251/52947), Liesel (06251/54897) oder Klaus-Dieter (06251/55378).

Jahrgang 1947/48: Frauentreff am Freitag (26.) um 15 Uhr im Brauhaus.

Jahrgang 1948/49: Treffen am Montag (29.) um 14 Uhr am Alten Rathaus.

Jahrgang 1958/59: Treffen am Donnerstag, 1. Februar, um 19.30 Uhr in der „Gud Stubb“ im Kegelercenter.

Jahrgang 1934/35: Treffen am Donnerstag, 1. Februar, um 14.30 Uhr zum gemütlichen Kaffeetrinken im Back- und Brauhaus.

Heimat- und Kulturverein: Wiederholung des „Lorsch Bilderbogen“, einer Zeitreise ins frühere Lorsch in Bildern, von Hans de Raadt am Samstag, 17. Februar, um 16 Uhr im Paul-Schnitzer-Saal.

Tvvg-Turnabteilung: Jahresabteilungsverversammlung am Freitag, 23. Februar, um 20 Uhr im Spiegelsaal der Sporthalle im Ehrlind.



Arbeiten am Benediktinerplatz rund ums Lorbacher Haus haben begonnen

LORSCH. Eine Baustelle ist jetzt in der Stadtmitte eingerichtet worden. Neu gestaltet wird das Umfeld am Lorbacher Haus. Das Areal am Benediktinerplatz wird unter anderem einen

kleinen Spielplatz erhalten, ein Bürgerregal und Fahrradständer. Mit der schon vor längerer Zeit von den städtischen Gremien befürworteten Maßnahme der Öffnung des Platzes

nach Norden soll die Aufenthaltsqualität im Zentrum weiter erhöht werden. Das markante Sandsteinkreuz zwischen Apotheke und Lorbacher Haus wird zunächst ver-

schwinden – es wird aber nach kurzer Zeit renoviert zurückkommen und einige Zentimeter versetzt vom bisherigen Standort wieder aufgestellt. schf/BILD: NEU

Persönlich: Berthold Thiede, Rektor der Lorsch Wingersbergschule, geht in den Ruhestand

Schulschluss nach 17 Jahren

Von unserem Redaktionsmitglied
Nina Schmelzing

LORSCH. Für Berthold Thiede haben die letzten Schultage begonnen. Nächste Woche ist Schluss. Der langjährige Leiter der Lorsch Wingersbergschule geht in den Ruhestand. Am Montag (29.) wird er feierlich verabschiedet. Ab 1. Februar wird voraussichtlich sein bisheriger Stellvertreter Hans Neumann erster Ansprechpartner am Wingersberg sein. Ob dieser die Aufgabe kommissarisch übernimmt oder als fester neuer Schulleiter wirken darf, ist noch offen. Der Schule wurde noch nicht mitgeteilt, ob es inzwischen eine Personalentscheidung dazu gibt. Für die Stelle hatte es mehrere Bewerber gegeben.

Kaum vorstellbare Probleme

17 Jahre war Berthold Thiede in Lorsch tätig, elf Jahre davon als Leiter der größten Grundschule im Kreis Bergstraße. Um knapp 500 Kinder hat er sich – gemeinsam mit dem 30-köpfigen Lehrerkollegium – täglich zu kümmern. Die verantwortungsvolle Arbeit hat dem Heppheimer viel Freude gemacht, die Stelle in der Klosterstadt unterschreibt Thiede sogar mit mitunter „paradiesischen“ Zuständen. „Lorsch ist eine Stadt, in der die meisten Eltern sehr gut für ihre Kinder sorgen“, konkretisiert der Pädagoge.

Im Laufe seines Berufslebens hat Thiede jedenfalls auch schwierige Einsätze kennengelernt. Nach dem Studium von Biologie und Katholischer Religion war der junge Lehrer zunächst einer Hauptschule in Mannheim zugewiesen: eine Brennpunktschule. Schüler und Eltern brachten nicht selten Probleme mit, von denen sich viele Grundschulgemeinden kaum eine Vorstellung machen.

Weil sich der Familienvater von Anfang an einen Arbeitsplatz in Hessen wünschte – auch um identische Ferienzeiten wie seine beiden Kinder zu haben –, nahm er ein Versetzungsangebot an, das ihn jedoch an eine Grundschule führte. „Unge- wohnt“, sei es zunächst gewesen,

statt Acht- und Neunklässlern plötzlich Schulanfänger zu unterrichten. Bevor er nach Lorsch kam, war Thiede in Gernsheim und Heppenheim tätig.

Den Schullalltag werde er künftig schon ein bisschen vermissen, gesteht Berthold Thiede. Es sei nie langweilig gewesen – und in Lorsch habe er noch dazu mit einem „außer netten Kollegium“ zusammenarbeiten dürfen. Was er als Pensionär machen wird? Länger schlafen wohl nicht, so Thiede, der bekennet, morgens schon um 6 Uhr auf den Beinen zu sein – auch sonntags und im Urlaub. Mit dem Wohnmobil endlich mal zu einer Zeit außerhalb der Ferien unterwegs sein, darauf freut er sich aber. Er werde auch öfter mit der Fahrrad fahren, sich um seine 18 Monate alte Enkeltochter kümmern – und natürlich habe auch seine Ehefrau schon eine Liste mit Aufgaben für ihn angelegt, die zu erledigen sind, schmunzelt er. Klassische Aufgaben für Ruhestandler, wie etwa den Keller zu entrümpeln, gehören ebenfalls dazu.

Vor allem will Berthold Thiede die freie Zeit auch dazu nutzen, um wieder mehr zu lesen. Der Schulleiter ist Kimi-Fan. Sebastian Fitzek, Jussi Adler-Olsen und Jo Nesbo mag er. Auch den mehrfach ausgezeichneten Schriftsteller Daniel Kehlmann liest er gern und den Schweden Jostein

Jonasson, der mit den Titeln „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ und „Die Anaphorik“, die rechnen konnte“, große Erfolge feierte.

Über Literaturtipps tauscht sich Thiede unter anderem mit seiner Tochter aus, die als Lehrerin an der Schule an der Westnitz in Einhausen arbeitet. Dass Bücherlesen auch im digitalen Zeitalter wichtig bleibt, davon ist der Pädagoge überzeugt. Vielen Aufsätzen merke man es an, ob sie von geübten Lesern stammen, so Thiede mit Blick auf Wortschatz und Sprachgefühl.

Schülerzahlen steigen

Um die Wingersbergschule müsse man sich keine Zukunftssorgen machen, glaubt der Schulleiter. Die Zahl der Kinder geht jedenfalls nicht zurück – im Gegenteil. Die Grundschule wird ab Sommer sechs erste Klassen haben und wohl auf längere Zeit sechszigig bleiben. Wegen fehlender Räumlichkeiten soll ein Container aufgestellt werden. Ein dreiköpfiges Leitungsteam mit zwei Konkretoren – derzeit Hans Neumann und Bettina Klinken – wird es auch künftig geben. Die Lorsch Grundschüler haben am Montag anlässlich der festlichen Verabschiedung Thiedes ebenfalls einen Grund zur Freude: Der Unterricht endet deswegen bereits nach der vierten Stunde.



Am Montag wird Berthold Thiede in den Ruhestand verabschiedet. 17 Jahre lang war er an der Lorsch Wingersbergschule tätig – elf davon als Rektor. BILD: NEU

Ausstellung: Viele Exponate ab Sonntag in Lorsch zu sehen

Schau zeigt Schädel des Auerochsen

LORSCH. Bereits seit einigen Jahrzehnten gibt es in Europa mehrere Projekte, deren Ziel es ist, den vor rund 400 Jahren ausgestorbenen Auerochsen rückzuzüchten. Doch was ist das Besondere an den imposanten Rindern? Was ist über das Tier, das Jägern und Sammlern als Nahrungsquelle diente, in der Jungsteinzeit als erstes Wildrind überhaupt domestiziert wurde und schon die Höhlenmaler von Lascaux und Chauvet vor teilweise über 20000 Jahren inspirierte? Und warum sind ausgerechnet heute Rückzuchtungen so populär und wichtig für den Naturschutz? Die Ausstellung „Der Auerochse – eine Spurensuche“, die vom 28. Januar bis 6. Mai in Kooperation mit dem Geopark Bergstraße-Odenwald im Lorsch Museumszentrum gezeigt wird, geht dem Phänomen auf den Grund.

Fachtagung im Vorfeld

Von frühen Darstellungen des Rindes über seinen Lebensraum und seine Zeitgenossen bis hin zu seiner möglichen Rückkehr nimmt die Schau den Auerochsen anhand herausragender Exponate, wie die Organisatoren sagen in den Blick – darunter einer der größten je gefundenen Auerochsen Schädel. Schriftliche, bildliche und archaische Zeugnisse sowie neueste kulturhistorische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse vertiefen die spannende Spurensuche.

Im Vorfeld der Ausstellung läuft am 27. Januar eine internationale Fachtagung in der Stadt. Wissenschaftler und Fachleute diskutieren über aktuelle Forschungsergebnisse zum Auerochsen sowie über Zuchtprojekte und deren Bedeutung für die Artenvielfalt in Europa. Seit dem Jahr 2013 bemüht sich auch das Freilichtlabor Lauresham in Lorsch mit dem Auerrindprojekt um die Rückzuchtung des Auerochsen, der seit 1627 als ausgestorben gilt. red